

# FONDATION BEYELER

## ABSCHLUSSBERICHT PROJEKT PROVENIENZFORSCHUNG

Fondation Beyeler  
Mai 2015 – Juni 2017

Autor des Berichts: Dr. Simon Crameri  
Bericht eingereicht von: Michael Hunn

31. August 2017, angepasst am 31. August 2018



# FONDATION BEYELER

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>I.</b>	<b>ARBEITSBERICHT</b> .....	<b>3</b>
a.	Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts.....	3
b.	Projekttablauf.....	3
c.	Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate.....	3
d.	Objektstatistik.....	4
e.	Auflistung der für das Projekt relevanten handelnden Personen und Institutionen.....	6
f.	Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten.....	6
<b>II.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>7</b>
a.	Bewertung der Ergebnisse.....	7
b.	Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf.....	7

# FONDATION BEYELER

## I. ARBEITSBERICHT

### a. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts

Die Provenienzen der Sammlung Beyeler wurden bereits in den 1990er Jahren ein erstes Mal untersucht. Die Ergebnisse dieser Recherchen liegen in zwei Katalogen vor:

- *Wege der Moderne. Die Sammlung Beyeler*, Ausst.-Kat., Nationalgalerie Berlin, 30. Apr. – 1. Aug. 1993, S. 259 – 281.
- *Fondation Beyeler*, Slg.-Kat., Fondation Beyeler, Riehen, München 1997, S. 304 – 337.

Diese Publikationen führen zwar für jedes Sammlungswerk die Vorbesitzer auf, Zeitpunkt und Umstände der jeweiligen Handwechsel werden jedoch nicht erwähnt. Allfällige Lücken und problematische Übergänge sind deshalb nicht ersichtlich. Bei der jetzigen Aufarbeitung der Sammlung Beyeler galt es für die Kunstwerke (inklusive jener nach 1997 neu aufgenommenen) die Besitzergeschichte so genau wie möglich zu erkunden sowie die neu zugänglichen Quellen und die jüngste Sekundärliteratur systematisch auszuwerten.

### b. Projektablauf

In einem ersten Schritt haben wir für jedes Sammlungswerk alle bereits in Riehen und Basel uns zugänglichen Quellen ausgewertet. So konnten wir die lückenhaften oder möglicherweise problematischen Provenienzen identifizieren, um sie dann in einem zweiten Schritt mithilfe auswärtiger Fachexperten und durch intensive eigene Recherche in öffentlichen und privaten Archiven zu vervollständigen.

Gleichzeitig wurde die Veröffentlichung unserer Forschungsergebnisse auf der Website vorbereitet. In Zusammenarbeit mit unserem IT-Team musste dafür die Homepage der Fondation Beyeler neu gestaltet und mit unserer internen Datenbank verknüpft werden.

Das Team unseres Provenienz-Projekts besteht aus folgenden Personen:

- Projektleitung: Dr. Ulf Küster
- Provenienzrecherchen sowie Koordination mit den externen Experten und der IT-Abteilung: Dr. Simon Crameri
- Lektorat und Übertragung der Forschungsergebnisse in die Datenbank: Olga Thiel, B. A.
- Verknüpfung Datenbank: Bruno Anceschi, Jörg Köhler
- Neugestaltung Webseite: Catherine Iselin, Myriam Baitsch
- Rechtliche Beratung: Michael Hunn

### c. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Massgeblich für unsere Forschung wurde der *Leitfaden für Museen zur Durchführung von Provenienzrecherchen* vom Bundesamt für Kultur BAK (Juni 2016).

Neben den Recherchen an den Kunstobjekten selbst (Notizen auf Rückseiten, Aufkleber usw.) konnten wir uns auf die umfassende Bilddatenbank unseres Restauratoren-Teams stützen. Wichtige Primärquellen standen uns in Riehen und Basel zur Verfügung: Die Archive der ehemaligen Galerie Beyeler, der Beyeler-Stiftung, der Fondation Beyeler sowie das im Staatsarchiv Basel-Stadt aufbewahrte Archiv des Basler Kunstvereins. Auch ein Grossteil der Sekundärliteratur (Catalogues Raisonnés, Sammlungs-, Ausstellungs- und Auktionskataloge usw.) konnten wir in den Bibliotheken der Galerie Beyeler, der Fondation Beyeler und der Universität Basel konsultieren. Diese Quellen haben wir für alle Objekte der Sammlung Beyeler systematisch ausgewertet.

# FONDATION BEYELER

Entscheidend für unsere Auseinandersetzung mit der NS-Raubkunstproblematik waren dann die ausführlichen Recherchen: Zum einen haben wir die auf dem Internet publizierten Datenbanken zur Raubkunst (Lost-Art-Datenbank, Beschlagnahmeinventar „Entartete Kunst“, Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg) nach Werken der Sammlung Beyeler durchsucht, zum anderen Fachexperten und ehemalige Besitzer der Werke (Privatsammler, Museen, Galerien, Giessereien) befragt und zum dritten in externen Archiven und Nachlässen recherchiert.

Als externe Experten erwähnen wir speziell Vérane Tasseau und Stefan Frey, die uns bei der Aufarbeitung der zwei umfangreichsten Konvolute der Sammlung Beyeler behilflich waren: Die Gruppe der Pablo-Picasso- bzw. der Paul-Klee-Werke. Was die privaten und öffentlichen Archive angeht, konnten wir das meiste Quellenmaterial in den folgenden Einrichtungen finden (nach Ländern bzw. Städten geordnet):

- Archiv des Kunstauktionshauses Julius Böhler im Deutschen Kunstarchiv im Germanischen Museum, Nürnberg
- Archiv der Galerie Louis Carré in den Archives Nationales, Paris/Pierrefitte
- Archiv der Galerie Pierre (Pierre Loeb) und Fotonachlass von Daniel-Henry Kahnweiler im INHA – Institut National d’Histoire de l’Art, Paris
- Nachlass von Léonce und Pierre Rosenberg in der Bibliothèque Kandinsky, Centre Georges Pompidou, Paris
- Pierre Matisse Archives in der Pierpont Morgan Library, New York
- Paul Rosenberg Archives beim Museum of Modern Art, New York
- Nachlass von Mary Callery bei George Mittendorf und Susan Macy, Wainscott / Long Island

Auf unseren Forschungsreisen zu diesen Archiven haben wir zudem Kontakte mit weiteren Experten geknüpft – so mit Maria Isabel Molestina-Kurlat (Reader Services Librarian der Pierpont Morgan Library) als Kennerin der Pierre Matisse Archives und mit Ilda François (Leiterin der Paul Rosenberg Archives). Ausserdem konnten wir auch mit zahlreichen Fachkollegen aus anderen Museen in Dialog treten – zuletzt während der vom Kunstmuseum Bern organisierten Tagung *Die Biografien der Kunstwerke. Perspektiven der Provenienzzgeschichte in der Forschung an Universität und Museum* (1. Juni 2017).

Die Resultate des Forschungsprojekts haben wir auf der Homepage der Fondation Beyeler publiziert (vgl. z.B. den Eintrag zu George Braques *Femme lisant* <https://www.fondationbeyeler.ch/sammlung/werk/detail/230-femme-lisant/>, Register „Provenienz“ und „Literatur“), wo wir sie auch laufend updaten werden: Mit neuen Forschungsergebnissen, neuer Fachliteratur usw.

## d. Objektstatistik

Die Sammlung Beyeler umfasst derzeit 387 Kunstwerke. 113 davon sind vor Ende des Zweiten Weltkriegs entstanden. Auf diese Werke und auf die NS-Raubkunstproblematik bezieht sich die folgende Objektstatistik.

Es weisen keine Indizien darauf hin, dass die Sammlung Beyeler Werke besitzt, die von den Nationalsozialisten entwendet und nicht bereits an die rechtmässigen Besitzer zurückgezahlt oder erstattet worden sind. Zu Wassily Kandinskys *Improvisation 10* – einem Werk der Sammlung Beyeler, das 1937 von den Nationalsozialisten in Hannover beschlagnahmt worden ist – hat Ernst Beyeler 2002 mit den Erben der ehemaligen Besitzerin des Bildes – Sophie Küppers – eine Einigung über den Verbleib des Werkes in der Sammlung Beyeler und im Museum getroffen:

- Ute Haug: „Private Schlupfwinkel‘ in der Öffentlichkeit. Die Provenienz des Gemäldes ‚Improvisation Nr. 10‘ von Wassily Kandinsky“, in: *Das verfermte Meisterwerk. Schicksalswege moderner Kunst im ‚Dritten Reich‘*, hrsg. von Uwe Fleckner, Berlin 2009, S. 509 – 541.

# FONDATION BEYELER

Bei unserer jetzigen Recherche konnten wir zudem zwei Picasso-Bilder identifizieren (die *Figure [Femme assise]* von 1930 und die *Buste de femme au chapeau [Dora]* von 1939), die 1940 vom Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (ERR) aus der Sammlung des Pariser Galeristen Paul Rosenberg entwendet worden sind, die aber Paul Rosenberg selbst unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zurückerhalten hat.

Bei den Kunstwerken aus den kritischen Jahren konnten wir herausfinden, dass

- 30 Werke sich ausserhalb nationalsozialistisch dominierter Länder befanden (22 in der Schweiz, 6 in den USA, 1 in Grossbritannien, 1 in Russland) und
- 14 Plastiken zwar vor 1945 datiert aber erst nach 1945 gegossen wurden.

Von den verbleibenden Werken befanden sich

- 10 im Besitz des jeweiligen Künstlers (je 2 Objekte bei F. Léger und H. Matisse, 1 bei J. Miró, 5 bei P. Picasso) und
- 11 bei Sammlern, die sie bereits vor 1933 erworben hatten.

Nennen möchten wir hier drei Landschaften von Claude Monet, die nach dessen Tod in den Besitz seines Sohnes – Michel Monet – übergegangen waren, und zwei kubistische Arbeiten von Georges Braque, die der in Paris ansässige Basler Sammler Raoul La Roche 1923 bei der vierten Kahnweiler-Versteigerung erworben hatte. Ausserdem blieben

- 3 Werke während der gesamten deutschen Okkupation Frankreichs (d.h. ab Juni 1940) im Besitz von Pariser Galerien (zwei Stillleben von F. Léger bei der Galerie Louis Carré und eine Picasso Grafik bei der Galerie Louise Leiris).

Ein weiterer Teil der Kunstwerke wurde aus Deutschland bzw. Frankreich in nicht nationalsozialistisch dominierte Länder exportiert:

- 7 Werke wurden kurz vor der deutschen Okkupation von Pariser Galerien in die Schweiz und in die USA verkauft.

Speziell anzuführen wären hier drei Arbeiten von Paul Klee, die die Galerie Simon (Daniel-Henry Kahnweiler) 1938 bzw. 1939 der New Yorker Nierendorf Gallery weitergegeben hat.

- 3 Werke sind von den Künstlern selbst mit ins US-amerikanische Exil genommen worden (ein Gemälde von M. Ernst und zwei von P. Mondrian).
- 6 Werke haben ihre damaligen Besitzer ins Exil nach Schweden bzw. in die USA mitgenommen.

Vier dieser Werke hat allein die New Yorker Künstlerin und Sammlerin Mary Callery 1940 bei ihrer Rückkehr aus Paris ausgeführt (darunter auch ein Porträt von F. Léger, das sie vor 1939 vom berühmten Sammler Alphonse Kann erworben hatte).

- Und 3 Picasso-Werke brachte der Galerist Paul Rosenberg von Paris nach New York.

Eines der letztgenannten Bilder gehörte zu dem Konvolut, das Paul Rosenberg schon 1939 während der Vorbereitung seines Exils in die USA geschickt hatte. Die anderen zwei hingegen gehören zu den Werken, die er in Frankreich lassen musste und nach dem Zweiten Weltkrieg – nachdem sie 1940 vom ERR beschlagnahmt worden waren – wieder zurück erhielt.

Schliesslich folgen noch die Kunstwerke, deren Provenienz wir bis jetzt noch nicht befriedigend aufarbeiten konnten:

- 25 Werke, bei denen aber keine Indizien darauf schliessen lassen, dass sie während der Zeit des Nationalsozialismus geraubt worden sind.

# FONDATION BEYELER

Bei 16 von diesen werden wir noch weiter forschen, da wir glauben, in Archiven wie z.B. der Sammlung Tannenbaum (Jüdisches Museum, Berlin) oder den Fonds Ambroise Vollard (nun im Musée d'Orsay, Paris) weitere Quellen zu finden. Bei den restlichen neun Werken hingegen haben wir alle derzeit zugänglichen Materialien bereits ausgeschöpft.

Zusammenfassend können wir das vom Bundesamt für Kultur BAK vorgeschlagene Einstufungsschema folgendermassen ausfüllen:

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung der überprüften Objekte
<b>A</b>	36	33%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
<b>B</b>	74	67%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
<b>C</b>	0	0%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter geforscht werden.
<b>D</b>	0*	0%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist vollständig geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden .
<b>Total</b>	110	<b>=100%</b>	

\* Die drei in Kap. I.d erwähnten Fällen von NS-Raubkunst werden hier nicht mitgezählt, da sie bereits vor dem vom BAK finanzierten Projekt abgeschlossen waren.

## **e. Auflistung der für das Projekt relevanten handelnden historischen Personen und Institutionen**

Die wichtigsten Akteure bei der Überlieferung der Sammlung Beyeler während der Zeit des Nationalsozialismus haben wir bereits im Kapitel I.d erwähnt. Als Beilage fügen wir noch eine vollständige Liste aller daran beteiligten Personen und Institutionen (s.u.).

## **f. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten**

Die Präsentation der Sammlung Beyeler auf der Homepage der Fondation Beyeler richtet sich an ein breites, kunstinteressiertes Publikum sowohl von Laien wie auch von Fachpersonen. Deshalb haben wir eine klare und allgemein verständliche Darstellung der Provenienzen gewählt: In Form von Listen, die sich aber auch wie Fliesstexte lesen lassen. Die einzelnen Etappen jeder Werkgeschichte sind zudem in der internen Datenbank und im Archiv der Fondation Beyeler dokumentiert.

Zusätzliche Fragen zur Provenienz der Sammlung Beyeler können per Mail an Dr. Ulf Küster (ulf.kuester@fondationbeyeler.ch) und Dr. Simon Crameri (simon.crameri@fondationbeyeler.ch) gerichtet werden. Letzterer ist auf der Homepage der Fondation Beyeler speziell dafür als Ansprechperson aufgeführt. Dadurch möchten wir nicht nur allfällige Unklarheiten auflösen, sondern hoffen auch, mit weiteren Experten in Dialog zu treten und zusätzliche Informationen und Dokumente auszutauschen. Auch damit sorgen wir dafür, die Präsentation der Sammlung Beyeler auf dem Internet ständig à jour zu halten.

## II. ZUSAMMENFASSUNG

### a. Bewertung der Ergebnisse

Die Mehrzahl der Werke der Klassischen Moderne, die heute Teil der Sammlung Beyeler sind, befand sich während der Zeit des Nationalsozialismus entweder in Deutschland oder in von Deutschland besetzten Ländern. Allein schon deshalb war es uns ein grosses Anliegen, die Provenienz dieser Bilder und Skulpturen, besonders für die Jahre von 1933 bis 1945, akkurat zu erforschen. Wir können nach unseren Recherchen heute feststellen, dass drei Werke dieses Konvoluts von den Nationalsozialisten unrechtmässig beschlagnahmt aber auch bereits restituiert bzw. eine faire und gerechte Lösung bereits gefunden worden sind.

Nach der Auswertung aller in Riehen und Basel zugänglichen Quellen, bestand der Hauptteil unserer Arbeit darin, noch zusätzliche Dokumente in verschiedenen Archiven in Deutschland, Frankreich und den USA zu suchen. Dabei handelt es sich v.a. um Nachlässe ehemaliger Galeristen und Sammler, d.h. um ursprünglich private Archive, die nicht für die historische Forschung angelegt worden sind, sondern das Tagesgeschäft des Kunsthandels dokumentieren. Trotzdem war es uns möglich, anhand von Dokumenten unterschiedlichster Art (Lagerbücher, Fotosammlungen, Rechnungen und Quittungen, Lieferscheine, Korrespondenzen, Agenden usw.) die Chronologie und die Umstände der jeweiligen Besitzerwechsel genau zu dokumentieren oder zumindest mit grösster Wahrscheinlichkeit zu rekonstruieren. Nur für 25 Kunstwerke konnten wir die Provenienz noch nicht befriedigend aufarbeiten, wobei wir an sechzehn davon noch recherchieren. Bei den restlichen neun Werken scheint die Quellenlage im Hinblick auf genauere Ergebnisse (zumindest vorläufig) aussichtslos zu sein.

Gleichzeitig haben wir die Homepage der Fondation Beyeler so gestaltet, dass die Ergebnisse unserer Provenienzrecherchen dort bei der Online-Sammlungspräsentation veröffentlicht werden. Die Publikation auf dem Internet bietet v.a. den Vorteil, dass sie laufend aktualisiert werden kann, was neue Erkenntnisse aber auch neue Bedürfnisse und Ansprüche anbelangt.

### b. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Da wir nun unsere Ergebnisse im Netz veröffentlicht haben, werden wir uns in unmittelbarer Zukunft mit einzelnen Nacharbeiten befassen: Noch offene Fälle bearbeiten und – bei etwaige Reaktionen externer Fachkollegen – einzelne Nachforschungen anstellen.

Forschungsbedarf besteht aber noch für die Aufarbeitung der Werke afrikanischer, alaskischer und ozeanischer Stammeskunst in der Sammlung Beyeler, die im Zentrum unseres nächsten grossen Recherche-Projekts stehen werden. Der Umfang dieses Konvoluts (27 Objekte) ist kleiner als jener der Klassischen Moderne bis 1945 (110 Objekte). Andererseits aber zeigt sich die Quellenlage zur Problematik deutscher und französischer Kolonialgeschichte auch deutlich schwieriger zugänglich als jene zur NS-Raubkunst. Und wir werden noch stärker als beim jetzt abgeschlossenen Projekt auf die Hilfe auswärtiger Experten (v.a. auf Ethnologen) angewiesen sein.

# FONDATION BEYELER

## Auflistung der für das Projekt relevanten handelnden historischen Personen und Institutionen:

### Künstler:

Hans Arp  
Max Ernst  
Paul Klee  
Fernand Léger  
Kasimir Malewitsch  
Henri Matisse  
Joan Miró  
Piet Mondrian  
Pablo Picasso

### Kunsthändler/Galerien:

Kunstauktionshaus Julius Böhler, München  
Galerie Balaÿ et Carré (Louis Carré), Paris  
Galerie Louis Carré, Paris  
Galerie Michel Couturier, Paris  
Durand-Ruel, New York  
Walter Feilchenfeldt, Zürich  
Alfred Flechtheim, Berlin/London  
Fine Arts Associates (Otto Gerson), New York  
Galerie Katia Granoff, Paris  
Galerie Simon (Daniel-Henry Kahnweiler), Paris  
Galerie Louise Leiris (Daniel-Henry Kahnweiler), Paris  
Galerie Pierre (Pierre Loeb), Paris  
Pierre Matisse Gallery, New York  
Johan A. Mohn, Bergen  
Ferdinand Möller, Dresden/Köln  
Galerie Ferdinand Möller, Berlin  
Nierendorf Gallery, New York  
Galerie G. Romanet, Paris  
Galerie L'Effort Moderne (Léonce Rosenberg), Paris  
Galerie Paul Rosenberg, Paris  
Paul Rosenberg & Co., New York  
Galerie Rosengart, Luzern  
Theodore Schempp, Paris/New York  
Emmy (Galka) Scheyer, Hollywood  
Earl L. Stendahl, Hollywood  
Jon N. Streep, Amsterdam/New York  
Tannenbaum Gallery, New York  
Buchholz Gallery (Curt Valentin), New York  
Curt Valentin Gallery, New York  
Ambroise Vollard, Paris  
Wildenstein & Co., New York  
Wildenstein Galleries, New York

### Museen/Stiftungen/Künstlernachlässe:

Kunsthalle Basel  
Museum of Fine Arts, Boston  
Provinzial-Museum der Stadt Hannover  
Emanuel Hoffmann-Stiftung, Basel  
Nachlass Paul Klee  
Klee-Gesellschaft, Bern  
Piet Mondrian Estate, Harry Holtzman, New York  
Solomon R. Guggenheim Museum, New York

### Nationalsozialistische Institutionen:

Deutsches Reich  
Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (ERR)

### Sammler:

Maurice Barret-Decap, Paris  
Edward Beddington-Behrens, London

### Sammler (Fortsetzung):

Otto C. Boehringer, Mannheim  
Rolf Bürgi, Belp  
Mary (Meric) Callery, New York  
Pierre Chadourne, Paris  
William A. Clark, Santa Barbara  
Mr. und Mrs. Henry Clifford, Radnor  
Jean Dalsace, Paris  
Edmond Decap, Paris  
Richard Doetsch-Benziger, Basel  
Carol Frua de Angeli, Mailand  
Robert de Galéa, Paris  
Fernand C. Graindorge, Lüttich  
Peggy Guggenheim, New York  
Solomon R. Guggenheim, New York  
Fritz und Camille Gygi, Bern  
Haas  
Arthur Hahnloser, Winterthur  
Hans R. Hahnloser, Bern  
George Heard Hamilton, New Haven  
Paul Hänggi, Basel  
Sonja Henie und Niels Onstad, New York/Oslo  
Alex L. Hillman, New York  
Emanuel Hoffmann, Basel  
Jan Hudig J. Lzn., Rotterdam  
Robert Kahn-Sriber, Paris  
Alphonse Kann, Paris  
Nikolai I. Kharzhiw, Moskau  
Lily Klee, Bern  
Bernhard Koehler, Berlin  
Helene Kröller-Müller, Den Haag  
Anthony George Kröller, Hoederloo  
Erben von Anthony George Kröller  
Paul Erich und Sophie Küppers, Hannover  
Helen Landsdowne Resor, New York  
Raoul La Roche, Paris  
Adolph Lewisohn, New York  
Samuel A. Lewisohn, New York  
Dora Maar, Paris  
Ruth Mc C. Maitland, Santa Monica  
Rolf de Maré, Stockholm/Paris  
Jean Masurel, Paris  
Amélie Matisse-Parayre, Pontoise  
Franz Meyer, Zürich  
Hans Meyer-Benteli, Bern  
Michel Monet, Giverny  
George L. K. Morris, New York  
Werner M. Moser und Silvia Moser-Schindler, Zürich  
Margarete Oppenheim, Berlin  
Maria Letitia Pertuisot, Paris  
Viktor Piaggese, Basel  
Hermann Probst, München  
Gottfried Friedrich Reber, Lausanne  
Riché, Paris  
Käthe und Kurt Riezler, Berlin/New York  
Paul Rosenberg, New York  
James Johnson Sweeney, New York  
G. David Thompson, Pittsburgh  
Rose Valland, Paris  
Nachlass Ambroise Vollard, Paris  
G. Wallbrink-Oud, Haarlem  
Ella Winter, London  
Gustav Zumsteg, Zürich